Nro. 82.



Freitag den 11. Oktober 1799.

Kriegsbegebenheiten.

Von Sr. königlichen Hoheit, dem Erzherzoge Karl, ist die Nachricht anher gelanget, daß vermög einer von dem F. M. L. Petrasch ihm erstatteten Meldung, der Feind am 25. des v. M. früh um 3 Uhr, die Stellung des hotzeischen Truppenkorps, an der Linth, mit Uibermacht angegriffen, und ungeachtet der hartnäckigsten Gegenwehr, zum weichen gebracht habe, nachdem der F. M. L. Hotze bereits um 5 Uhr früh todt geblieben war.

Der F. M. L. Petrasch habe hierauf, mit dem besagten Korps, den Rückzug auf Bildhaus gegen Lichtensteig genommen; zugleich aber durch den F. M. L. Linken und den Generalmajor Jellachich, wegen der Deckung Graubündens und Vorarlbergs, die nöthige Vorsehung getroffen.

Da ferner Sr. königlichen Hoheit durch den F. M. L. Nauendorf, angezeigt wurde, daß am nämlichen Tage der Feind das russisch-kaiserliche Korps, unter dem G. L. Korsakow auf zweien Punkten angegriffen, und ungeachtet der tapfersten Gegenwehr, selbiges aus der gehabten Stellung zu gehen veranlaßt habe; und da endlich von allen Seiten Sr. königlichen Hoheit die Anzeigen zugekommen sind, daß der Feind den größten Theil der Truppen, welche bisher am Mittelrhein standen, gegen den Oberrhein ziehe; so fanden sich

sich dadurch Se. königliche Hoheit bewogen, ebenfalls mit dem größten Theile der beihabenden Truppen, in jene Gegend vorzurücken, um für alle weitern Ereignisse an der Hand zu seyn. Inzwischen haben Se. königliche Hoheit, zur Deckung der Gegenden von Mannheim, unter dem Generalen Fürsten v. Schwarzenberg, ein angemessenes Truppenkorps daselbst zurückgelassen.

Von dem Generalen der Kavallerie von Melas, ward der Bericht erstattet, daß nothwendig befunden worden sey, sowohl die Division des F. M. L. Keim gegen Rivoli und Suza, als auch zur Unterstützung derselben, jene des F. M. L. Ott, über welche, wegen Erkrankung desselben, dem F. M. L. Fürst von Lichtenstein das Kommando aufgetragen ward, gegen Saluzzo, sofort zum Angriff auf Pinerol vorrücken zu machen, um dem Feinde diese beiden wichtigen Ausgangspunkte in die Ebenen von Piemont, zu entreissen.

Dem zu Folge brach die ottoische Division am 22. aus dem Lager bei Savigliano auf, langte am 23. zu Saluzzo an, und setzte sich am 24. mit grauendem Morgen, unter dem Fürsten Lichtenstein, gegen Pinerol in Bewegung; die Avantgarde stieß gegen 10 Uhr auf den, eine halbe Stunde vor Pinerol stehenden Feind, der Angriff geschah mit der unsern Truppen eigenen Herzhaftigkeit und Muth, und der Erfolg entsprach der Wichtigkeit des Unternehmens dergestalt, daß man bereits gegen Mittag Meister von Pinerol war.

Unser hiebei gehabter Verlust ist unbedeutend, da durch die Raschheit des Angriffs die Dauer des Gefechtes sehr abgekürzt wurde; dem Feinde aber wurden einige hundert Mann als Gefangene, und zwei Kanonen abgenommen.

Von einem eben so glücklichen Erfolge war die zur Unterstützung des F. M. L. Keim, dem Generalmajor Grafen Bellegarde, gegen Suza aufgetragene Unternehmung, über beide hat sich der General der Kavallerie von Melas, vorbehalten, das Umständlichere nachzutragen.

Indessen hatte der F. M. L. Keim, am nämlichen Tage, die Attake auf dem Posten Rivoli vorgenommen, dessen der Feind sich kurz zuvor, durch ein in vier Kolonnen abgetheiltes Korps, von 5000 Mann Infanterie und 100 Mann Kavallerie, bemächtiget, und den daselbst gestandenen Major Mesko, des siebenten Hussarenregiments, daraus verdränget hatte. Dieser Major wich zwar der dreimal stärkeren Macht, stellte sich aber gleich hinter Rivoli auf der Landstrasse wieder auf, und leistete durch mehrere gut angebrachte Attaken, mit seiner Division dem Feinde tapfern Widerstand, bis der F. M. L. Keim mit mehreren Truppen, die zwar immer noch geringer an Zahl, dann jene des Feindes waren, herbei kam, den Feind an beiden Flanken, zum Theil auch im Rücken attakirte, ihn solchergestalt, ungeachtet des ihm vortheilhaften Terrains, aus Rivoli vertrieb, und bis über St. Antonio verfolgte. Die einge-



gefallene Nacht machte der weiteren Verfolgung ein Ende.

Der Feind hat bei diesem Gefechte gegen tausend Mann verloren, wovon bei 400 in unsere Gefangenschaft gerathen sind; unser Verlust an Todten, Blessirten und Vermißten, besteht in 230 Mann und 51 Pferden. Der brave Unterlieutenant Beniczky, vom siebenten Hussarenregiment, ist dabei schwer verwundet worden.

Regensburg vom 22. September

Bei der neulich abgeschlossenen Deliberazion hat bekanntlich Kurbraunschweig sich das Protokoll offen behalten, ohne jedoch den Abschluß hindern zu wollen. Dieser erfolgte auch früher, als die Instrukzion des Gesandten ankam, welche derselbe daher nicht mehr ins Protokoll legen konnte, sondern nur mündlich am Reichstage mittheilte. Sie lautet ohngefähr folgendermassen:

„Die Lage Sr. königlichen Majestät deutschen Lande sey in dem bisherigen Verhältnisse der Dinge so beschaffen, daß solche von mehrern Seiten einer Invasion exponirt, und dabei von der Reichsarmee so entfernt und abgesondert sind, daß sie von dieser überall nicht geschützt und vertheidigt werden können; Se. königliche Majestät hatten sich daher reichsverfassungsmässig in dem Fall befunden, Ihr Reichskontingent und was dazu gehörig ist, mit noch mehrern von Ihren Truppen zur Deckung und Sicherheit Ihro eigenen und Ihrer andern Reichsmitstände, Lande des niedersächsischen und niederrheinisch-westphälischen Kreises gebrauchen zu müssen, und hiemit dazu beigetragen, daß von einem ansehnlichen Theil des deutschen Reichs zum Besten des Ganzen, eine feindliche Gefahr abgehalten worden ist; — gleichwie Se. königliche Majestät in diesem Fall sich notorisch gegenwärtig noch befänden; jedoch seyen Allerhöchstdieselben gemeint, im übrigen damit Ihren reichsständischen Obliegenheiten und Befugnissen etwas nicht entziehen und vergeben zu wollen.“

Straßburg vom 20. September.

Gestern ist zu Landau, wo sich jetzt das Hauptquartier der Rheinarmee befindet, ein Pulvermagazin und das Artillerielaboratorium in Brand gerathen und in die Luft geflogen. Auf 16 Stunden weit hat man die fürchterliche Erschütterung empfunden. Die Stadt soll sehr gelitten haben, und viele Menschen dabei verunglückt seyn. Ein ähnlicher Unglücksfall ereignete sich zu Landau vor 3 Jahren, wie die Kaiserlichen der Festung so nahe waren.

Hanau vom 24. September.

Auf ausdrücklichen Befehl des Direktoriums zu Paris sind von der französischen Rheinarmee 4 Halbbrigaden nach Holland zurückgegangen, die im Solde der batavischen Republik standen, und im März erst aus Holland nach Mainz gekommen waren; zwei davon sind über den Hundsrück und 2500 Mann zu Wasser von Koblenz auf dem Rhein heruntergegangen. Eine andere solche Halbbrigade ist am 18. von den Kaiserlichen bei Mannheim gefangen genommen worden.

Zu Mainz, welches jetzt gesperrt ist, haben die Franzosen das französische Neujahr durch Artilleriesalven gefeuert. Das Dorf Kostheim wird von ihnen niedergerissen, damit es den Oesterreichern nicht zum Aufenthalt diene, welche bereits an die Rhein- und Mainspitze vorgerückt sind, und bald Batterien errichten dürften.

Mailand vom 12. September.

Voltagio ist von den Kaiserlichen besetzt, und die Festung Gavi im Genuesischen von ihnen blokirt. General Klenau ist mit seinem Korps bis nahe an die Thore von Genua vorgerückt. Viele Landleute sind zu ihm gestossen; auch ist eine starke Parthei in Genua für ihn. Die französische Armee zieht sich zum Theil nach Savona und Nizza zurück. Championet aber scheint mit einem Angriff zu drohen. — Ist das mittlere Italien erst ganz von den Franzosen befreit, so sollen, wie es heißt, die dasigen russischen, türkischen, neapolitanischen und andere Truppen von der englischen Flotte nach der Gegend von Toulon gebracht werden, um in dasiger Gegend eine Landung zu unternehmen.

Paris vom 20. September.

Es bestättigt sich offiziell, daß der Divisionsgeneral Dubois-Craucé zum Kriegsminister ernannt worden. Der diesfallsige Beschluß des Direktoriums ist ihm durch den Telegraphen notifizirt worden, und er hat auf eben dem Wege angekündigt, daß er die Stelle annehme.

Das Direktorium hat dem Exminister Bernadotte den Gehalt, als nicht dienend, bewilligt, worum er ersucht hatte.

Noch immer nehmen viele Jakobiner, die bisher angestellt waren, ihren Abschied.

Am 14. September unterzeichneten 10 Mitglieder des Raths der 500 des Abends eine Protestazion dagegen, daß der Vorschlag Jourdans, das Vaterland in Gefahr zu erklären, verworfen worden. Diese Protestazion wurde jedoch wieder zerrissen, da mehrere Mitglieder ihre Unterschrift zurücknehmen wollten. Die Jakobiner sprachen von Eintracht (sagten hiesige Blätter) in dem Augenblick, wie sie die Mehrheit des Raths der 500 den Dolchen bestimmt hatten.

Der Rath der 500 hatte bekanntlich das Gesetz aufgehoben, wodurch das Direktorium bevollmächtigt war, mehrere Truppen nach Paris kommen zu lassen. Der Rath der Alten hat aber nun vorgestern diese Wiederaufhebung des gedachten Gesetzes von Seiten des Raths der 500 verworfen, und das Direktorium hat mithin die wichtige Vollmacht, so viele Truppen nach Paris kommen zu lassen, als es für nöthig findet.

Es ist nunmehr vorgeschlagen worden, um die 40000 Pferde für unsere Armeen zusammen zu bringen, das 30. Pferd in der Republik ausheben zu lassen. Der Werth derselben soll den Einwohnern, die sie liefern,

von

von den zu entrichtenden Kontribuzionen abgerechnet werden.

Ein Anderes vom 22. September.

Unterm 4. September schrieb General Moreau an das ligurische Direktorium: daß, wenn er hoffen könne, daß man 9000 Bürger zu Genua bewaffnen werde, er eine gleiche Anzahl französischer Truppen daselbst lassen werde. Es schien, als wenn Moreau mit den Genuesern nicht recht zufrieden war.

Von der holländischen Gränze vom 22. September.

Der letzte offizielle Bericht, den wir hier aus Holland haben, ist vom Generalmajor Boecop, Chef des Generalstaabs der batavischen Armee, aus Alkmaer vom 20., einen Tag später, als der Bericht von Brune. Er meldete darin, daß der General Daendels in der Nacht vom 19. auf den 20. nicht nur alle seine Poszionen von Oud Karspel ꝛc. wieder eingenommen, sondern auch nebst den darin gelassenen Kanonen noch 2 feindliche und viele Kriegsgefangene genommen habe.

Haag vom 24. September.

Es ist noch keine offizielle Liste von dem Verluste der beiderseitigen Armeen erschienen, weil sich die Zahl der Gefangenen des rechten russischen Flügels noch täglich vermehrt durch die Uibergabe derjenigen, die sich in den Dünen verirrt, oder sich in dem Gehölze von Bergen verborgen gehalten haben. Man hat auch noch nicht alle ihre Todten von Petten bis Bergen und von Oudekarspel bis St. Pancras begraben können. Von unserer Seite wird der Verlust auf 2000 Mann angegeben, wozu diejenigen Korps gehören, welche durch Deserzion zu den Engländern viel gelitten haben. Zwei Bataillons unsers Zentrums haben sehr viel Verwundete und Todte gehabt, und sollen fast bis auf den 4ten Theil geschmolzen seyn.

Ein Anderes vom 24. September.

Die Engländer sollen jetzt Medemblick und Enkhuisen im Besitz haben, und heute will man wissen, daß sie sich auch in Edam und einigen andern nordholländischen Oertern befinden, welches aber noch Bestättigung verdient.

General Daendels ist in der Schlacht am 19ten in grosser Gefahr gewesen. Zwei Reuter haben ihn mit dem Säbel in der Faust vertheidigt, indem verschiedene feindliche Soldaten schon nach den Knöpfen seines Rocks griffen, um ihn gefangen zu nehmen. Ein Pferd ward ihm unterm Leibe todt geschossen; ein Trompeter gab ihm das seinige und der General ward gerettet.

Alkmaer vom 22. September.

Unsere benachbarten Dörfer haben bei der letzten Schlacht viel gelitten. Crabbendamm ist ganz abgebrannt und einige Häuser in der Zyp, zu Groet, Schoorn, Schoorldam ꝛc. sind in Asche gelegt. Die Wege sind mit den Leichnamen der feindlichen Truppen bedeckt, für deren Begrabung so viel möglich gesorgt wird. General Dumonceau ist nach Amsterdam gebracht, um sich daselbst von seiner Wunde heilen zu lassen. Wäre der Feind auf seinem rechten

ten

ten Flügel nicht so geschlagen worden: so würde er vermuthlich auf Alkmaer marschirt seyn. Man sieht hieraus, wie genau die Operazionen des Feindes mit der Besetzung von Hoorn am 18. zusammen hängt, wo 2 Kompagnien von der 7ten Halbbrigade von selbigen entwaffnet und nach dem Helder gesandt worden, wo man auch den Freiheitsbaum umgehauen, die Orangeflagge auf den Thurm gesteckt und eine grosse Quantität Haber, Stroh, Heu ꝛc. requirirt hatte. Für alles dieses wurden Bons abgegeben, die auf unsere Komtoirs zahlbar waren. Alles dies geschah auf Ordre des englischen Generals Abercrombie, der die Administrazion zusammenrufen ließ und ihr anzeigte, daß sie auf ihren Posten vorläufig bleiben und auf ihre Verantwortlichkeit für die Ruhe sorgen müsse. Am Donnerstage wurden daselbst, wie man sagt, Detaschements vertheilt, nämlich 3000 Mann für Alkmaer, 1000 Mann für Edam, 1000 Mann für Enkhuysen, 600 Mann für Monnikendam und eben so viele für Purmerent und Medemblick. Um 1 Uhr Nachmittags verließ der englische General mit seiner Suite aufs unerwartetste die Stadt, und ließ nur 8 bis 900 Mann daselbst zurück, die bis Freitag früh daselbst bleiben und alsdann mit den Wägen, auf welchen sich die requirirten Güter befanden, die Stadt verliessen. Sie war eigentlich von 300 Mann englischer Kavallerie aufgefordert worden, worauf hernach 1500 Mann in die Stadt zogen und 5000 Mann vor den Thoren blieben. Die Nachricht von der verlornen Schlacht hat vermuthlich zu dem schleunigen Abmarsch Anlaß gegeben; indeß weht die Orangeflagge noch von dem Thurm.

Zwoll vom 25. September.

Den Donner des Geschützes hört man hier unausgesetzt. Am Sonntage, den 22., war er schrecklich, worauf man hier am 23. Bericht erhielt, daß die Engländer vor Staveren in Friesland erschienen, und diese Stadt aufgefordert hätten, worauf eine Anzahl bewaffneter Bürger von Leuwarden dorthin zu marschiren beordert worden.

Ein Theil der englischen Flotte befindet sich bei dem Eylande Marken, beobachtet daselbst alle ausgehende Schiffe und visitirt selbige.

Am Montage sind die Engländer auch auf dem Camper Eylande gewesen, welches gestern, am Dienstage, eine grosse Konfusion in Campen, wo gerade eine Pferdemarkt war, verursachte. Die Engländer haben alles Benöthigte mit baarem Gelde bezahlt. Die Schiffahrt auf der Südersee ist hier auf einmal gehemmt und bis auf weiter verboten. Das Beurtschiff, welches am Sonntag Abends von Amsterdam kam, ist, nachdem verschiedene Schüsse auf selbiges gethan worden, entkommen. Das von Leyden auf Zwoll und von Amsterdam auf Hasselt sind beide angehalten, aber nach einer sehr scharfen Untersuchung wieder entlassen worden.

In=

Avertissemente.

Ankündigung.

Hiemit wird Jedermunn bekannt gemacht, daß den 15. Oktober l. J. sowohl die Lizitazion der Propinazion der Stadt Garwolin, als die der Brückenmaut und Kräme wird abgehalten, und diese Gefälle, theils auf ein Jahr, theils auf drei Jahre werden verpachtet werden.

Wer sich also diese Gefälle zu pachten wünschet, hat sich bei dem dort befindlichen Herrn Kreiskommissär auf dem Rathhause zu melden, und mit einer Kauzion versehen zu seyn, da das prætium fici 750 fl. rhn. jährlich ausmachet.

Siedlce am 17. September 1799.

Lakupich, k. k. Herr Gubernialrath und Kreishauptmann.

Kundmachung.

Hiemit wird Jedermann bekannt gemacht, daß am 20. Oktober l. J. die Versteigerung der Lattonicer städtischen Propinazion auf ein ganzes Jahr, das ist: vom 1. November l. J. bis 1. November 1800 in der Kreisamtskanzlei zu Siedlce abgehalten werden wird.

Die Pachtlustigen haben sich daher am obgesagten Tage um 9 Uhr früh bei dieser Versteigerung einzufinden, welchen vorläufig bekannt gemacht wird, daß der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings 614 fl. rhn. betrage, sich jeder Pachtlustige auch mit dem 10 perzentigen Reugelde, nebst der Kauzion des einjährigen Pachtschillings zu versehen habe.

Siedlce am 29. September 1799.

Lakupich, k. k. Kreishauptmann.

Zufolge Verordnung vom 6. September l. J. Zahl 14441 der Hochlöblichen k. k. westgalizischen Hofkommission soll die königliche Krakauer Universität zur Besetzung des durch den Tod des Professors Michael Bontschalski erledigten Lehrstuhls der ersten Klasse im sandomirer Gimnasium mittelst öffentlicher Bekanntmachung alle diejenigen einladen, welche vermög den in k. k. Erbstaaten zu beobachtenden Vorschriften diese in Erledigung gediehene Stelle nach vorläufiger öffentlicher Prüfung provisorisch zu erlangen wünschen.

Sie macht daher Jedermann überhaupt und insbesondere bekannt: daß der

der 30ste Oktober l. J. zu dieser vor den dazu abgeordneten Universitätsmitgliedern abzulegenden Prüfung bestimmt worden, an welchem Tage die um das erledigte Lehramt werbenden Bittsteller in dem Krakauer jagellonischen Universitätskollegium zu erscheinen haben, um Beweise ihrer Kenntnisse und Fähigkeiten zu geben.

Ankündigung.

Bei den k. k. Wieliczker Salinen, wird der einjährige podolische und Szczurower Hanfbedarf von 4000 bis 5000 Stein lizitazionsweise beigeschaft, und den 18ten November 1799 obige Lizitazion im k. k. Salinenmaterialamt zu Wieliczka vorgenommen werden; es werden also alle Lieferungslustige eingeladen, mit einem Vadium von 150 Dukaten, am obgemeldeten Tage zur Lizitazionstheilnahme zu erscheinen.

Von dem k. k. Wieliczker Salinenmaterialamte, zu Wieliczka den 30. September 1799.

J. Michael Pachmann,
k. k. Materialamtsverwalter.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.